

2 Mitte, Motor, Metropole.

Kollektivsymbole konstituieren regional-globale Bilder vom Ruhrgebiet

Der Beitrag geht den kollektivsymbolischen Anteilen an Selbst- und Fremdbildern des Ruhrgebiets zwischen 1930 und 2009 nach, also solchen bildlichen Formen der Rede, die von jedermann verstanden und auch selbst benutzt werden können und im Alltag ebenso anzutreffen sind wie in Medien und Literatur. Dabei wird gezeigt, wie sich – vermittelt über Symbole – alte regionale in neuen global ausgerichteten Identitäten fortschreiben können.

PROF. DR. ROLF PARR (BIELEFELD)

10 Land der Kohle und des Eisens.

Reiseberichte aus dem Ruhrgebiet im 19. und 20. Jahrhundert

Der Artikel stellt sechs Reiseberichte über das Ruhrgebiet vor und zeigt daran den Konstitutionsprozess und Wandel einer Industrielandschaft seit dem frühen 19. Jahrhundert auf. Nach dem Ende der Epoche von Kohle und Eisen befindet sich das Ruhrgebiet heute in einem Prozess der Umdeutung „von oben“: Der Kohlenpott soll zur kreativen Wissens- und Kulturlandschaft werden. Der vergleichende Blick in die Reiseliteratur kann dazu beitragen, diesen Prozess zu verstehen und in der Unterrichtspraxis kritisch nachzuvollziehen.

DR. DES. JENS WIETSCHORKE (WIEN)

20 „Alles total groovy hier“.

Oder: Wie das Ruhrgebiet im Krimi zu sich selbst kam

Aus den zahllosen Regional-Krimis ragt der „Ruhrgebietskrimi“ heraus, sofern er die räumliche Besonderheit der Region ebenso nutzt wie seine kulturelle. Der Beitrag markiert Schritte auf dem Weg zu einer vielfältigen regionalen Krimikultur und erinnert an Wegbereiter wie J. Lodemann oder die „Tatorte“ mit „Haferkamp“ und „Schimanski“. Heute ist die „postkarbone Stadtlandschaft“ an der Ruhr auch im Krimi-Genre selbstverständlich. Neuerscheinungen von G. Wollenhaupt oder J. Juretzka schreiben bewährte Muster fort oder liefern stark beachtete neue Impulse.

PROF. DR. JOCHEN VOGT (DUISBURG-ESSEN)

29 Von Fred Endrikat bis zu den Missfits:

Das Kabarett im Ruhrgebiet

Das Kabarett im Ruhrgebiet reicht bis in die Anfangszeit dieser Kunstform zurück. Doch während die frühen Kabarettisten das Ruhrgebiet verlassen mussten, um Erfolg haben zu können, wird heute auf zahlreichen Ruhrgebietsbühnen anspruchsvolles und innovatives Kabarett geboten. Dabei können sich heutige Kabarettisten auch sprachlich zum Ruhrgebiet bekennen, ohne dass ihnen dadurch ein provinzielles Image anhaftet.

DR. JOACHIM WITTKOWSKI (BOCHUM/HAMM/SELM)

42 Jugendromane zwischen Krieg, Kolonie und Kanal

In den Mittelpunkt der Betrachtung von Jugendbüchern rücken die politische und industrielle Geschichte des Ruhrgebiets, das Aufwachsen in Bergarbeitersiedlungen zwischen Kirche und Kanal sowie das Milieu von Jugendbänden mit realitätsgesättigtem Migrationshintergrund und fantasiereichem Aufbruchspotential. Durch ihren (historischen) Zeitbezug und ihre nachweisbare Ortskenntnis können die Jugendromane über das Ruhrgebiet dazu beitragen, Geschichte und Gegenwart des industriellen Sektors an der Ruhr besser zu verstehen.

DR. DIRK HALLENBERGER (DUISBURG-ESSEN)

55 Jugendkultur im Ruhrgebietsfilm:

„Die Abfahrer“ und „Bang Boom Bang“

Die beiden Ruhrgebietskomödien „Die Abfahrer“ und „Bang Boom Bang“ zeigen und konstruieren auf sehr unterschiedliche Weise Formen jugendlicher Sinnsuche, Abgrenzung und Partizipation. An beiden Filmen lässt sich exemplarisch zeigen, dass der Typus des jugend- oder gegenkulturellen Ruhrgebiet-Aussteigers, wie er gerade auch in zeitgenössischen Filmkomödien häufig anzutreffen ist, immer auch von den Begrenzungen einer traditionellen Arbeiterkultur und einem eher einseitigen Konsumangebot geprägt ist.

DR. DIRK FRANK (ESSEN)

68 Unerhörtes aus dem Niemandsland.

Ralf Rothmanns Roman „Wäldernacht“

In seinem Roman „Wäldernacht“ nimmt Ralf Rothmann eine verschüttete Alltagskultur in den Blick, die unerhört ist: unerhört zum einen in dem Sinne, in dem die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts auf ewig ihren Nimbus des Unerhörten behält. Zum anderen bezieht sich das Unerhörte auf jene Mythos-Geschichte des Ruhrgebiets, die bis zur „Tief im Westen“-Philosophie Herbert Grönemeyers reicht und auf die Rothmann mit einer gegenläufigen Sicht der Dinge reagiert.

PROF. DR. DIETER HEIMBÖCKEL (LUXEMBURG)

77 Ruhrgebietsprache –

Abschied von einer regionalen Varietät?

In diesem Beitrag wird die verspottete, aber auch geschätzte Sprache des Ruhrgebiets linguistisch genauer bestimmt: ihre Entstehung, ihr linguistischer Status, ihre Variationsbreite. Er befasst sich u. a. mit der Stigmatisierung und dem heimlichen Prestige dieser Varietät. Auch werden die Sprecher dieses Idioms und seine Gebrauchssphären genauer beschrieben. Der abschließende „Ausblick“ formuliert einige Thesen zu den Zukunftsperspektiven des „Neuen Dialekts“.

PROF. DR. JOHANNES VOLMERT (MAGDEBURG)